

Hofnarr.

Görg! verwahrt dies Stücklein wohl, bis es mein gnädiger Herr und Graf zu Gesicht bekommt. Er ist auf der Jagd, er kommt hier vorbei, ich eile, es ihm zu melden. (Schnell ab.)

Görg (allein.)

Gold! Gold! — Und jetzt, — kaum eine Rube des Feldes, um meinen Hunger zu stillen. Und die arme Mutter, die ich mit ernähren muß! Ihr Kummer ist der meinige; jede Thräne, die sie weint, stand schon in meinem Auge! (Der Berggeist erscheint langsam.) O, mächtiger Beherrscher, öffne noch einmal Deine segensreiche Hand, rufe noch einmal den armen Fiedel-Görg in Deinen Erzpalast!

Berggeist (mit tiefer Stimme.)

Nein! — —

Nur ein Mal blüht dem Sterblichen das Glück!
Du hast's verkannt, d'rum kehrt es nie zurück.
Der Erste nicht bist Du in diesem Leben,
Dem still das Glück hier seine Hand gegeben!
Blüht's einmal noch, ist's Lohn für Deine Jugend,
D'rum hoffe in dem Frühlingstraum der Jugend,
Doch merke Dir, eh' wir uns jezo trennen!
Das wahre Glück — es liegt nur im Erkennen.

(Er verschwindet.)

Görg.

Das wahre Glück — es liegt nur im Erkennen. — Ach, welche Wahrheit! Alle meine Sorgen konnte ich für lange Zeit los werden, wenn mein einfacher, dummer Blick nicht das Gold für werthlose, glühende Kohlen gehalten hätte, Kohlen vom Stamme eines Baumes. — Mein Sinn ist trüb und schwarz wie der Erdboden, auf dem ich hier stehe. (Jagdhörner ertönen.) Ha! Hörnerklang! der gnädige Herr Reichsgraf!

(Hofnarr, der Reichsgraf und Jäger treten auf.)